

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

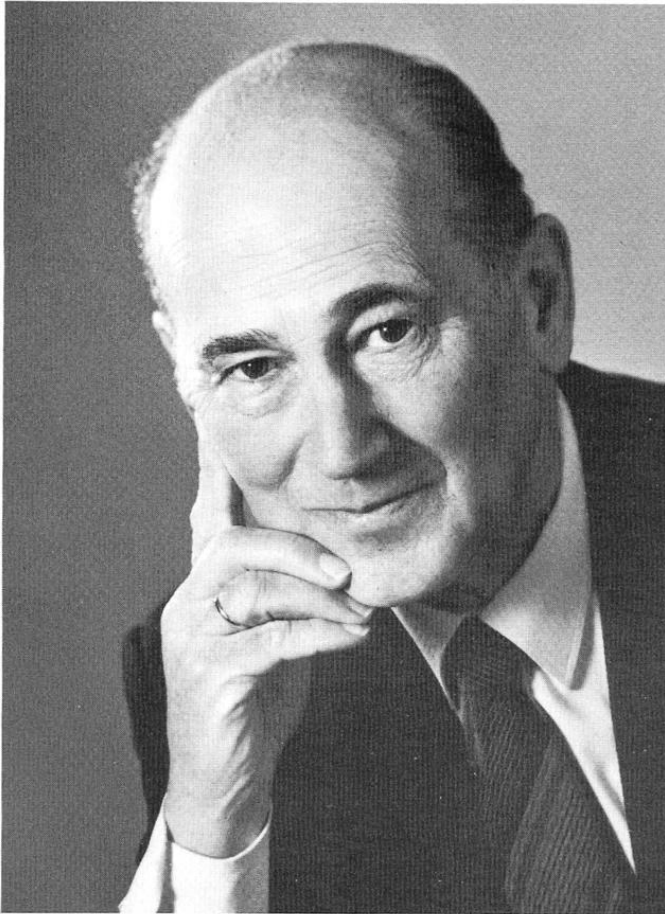
Oldenburger Jahrbuch

**Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und
Heimatkunde**

Oldenburg, 1957

Nachruf auf Dr. h. c. Hayo Hayen [Mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-3267



Nachruf

auf Dr. h. c. HAJO HAYEN

Oberkustos für Moorarchäologie a. D.
am Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
in Oldenburg (Old.)





Am 8. November 1991 verstarb im 68. Lebensjahr Dr. h. c. HAJO HAYEN, Oberkustos am Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte. HAJO HAYEN war in Oldenburg, dann weit darüber hinaus und schließlich international als Moorforscher bekannt.

Geboren ist er am 6. März in Idafehn im Landkreis Cloppenburg. Idafehn liegt im Moor, ist Moorkolonie. Der Geburtsort kann Symbol sein für sein späteres Lebensziel, – sicherlich hat die Jugendzeit im Fehndorf ihn geprägt für das Ziel seines wissenschaftlichen Triebes und seiner wissenschaftlichen Begabung.

Akademische Laufbahn wurde ihm durch die Zeitumstände abgeschnitten: Nach Volksschule in Idafehn, Gymnasium in Brake und Nordenham legte er am 2. Dezember 1940 die Reifeprüfung an der Hindenburg-Schule (Jetzt Herbart-Gymnasium) in Oldenburg ab, aber unmittelbar danach wurde er zum Wehrdienst eingezogen. Verwundung, Gefangenschaft, 1945 Rückkehr aus dem Krieg.

Notzeiten zwingen zum Nächstliegenden: HAJO HAYEN ergreift die Kurzausbildung für Kriegsteilnehmer an der Pädagogischen Akademie in Oldenburg. Schon am 1. September 1946 tritt er in den Schuldienst in der Stadt Oldenburg ein. Ein längeres wissenschaftliches Studium anzufügen, versagt er sich. Die Ernährung der Familie geht vor.

Neben dem Schuldienst beginnt er seine Forschungsarbeit an oldenburgischen Mooren und tritt damit in eine oldenburgische Forschungstradition ein, die im vorigen Jahrhundert mit den Gedanken über die Bohlenwege durch den großherzoglichen Kammerherrn FRIEDRICH KURT von ALTEN und dem Kreisbaumeister HUGO PREJAWA begann.

Von Anfang an vollzog sich seine Arbeit in Verbindung mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte (damals zugleich die Stelle der archäologischen Denkmalpflege) und mit dem Oldenburger Landesverein. Als dem

damaligen Direktor des Museums und Leiter der naturwissenschaftlichen Arbeit im Oldenburger Landesverein war mir klar, daß HAYEN's Tätigkeit schnell aus heimatkundlicher Nebentätigkeit in wissenschaftliches Niveau und Anerkennung herausgehoben werden mußte. Zugleich war mir als Wissenschaftler an der ehemaligen Preußischen Geologischen Landesanstalt und jetzt Vertreter der Quartärgeologie an der Universität Münster klar, welche Arbeitsintensität aber jetzt dazu gehörte. Eine Generation vorher haben Lehrer neben ihrem Beruf Pollenanalyse und Moorforschung erfolgreich betrieben, wofür der Lehrer PFAFFENBERG in seiner Zusammenarbeit mit FERDINAND DEWERS und dem Landesgeologen WILHELM DIENEMANN ein hervorragendes Beispiels ist. Arbeitsfeld der Moorforschung und die Methoden der Pollenanalyse aber haben sich inzwischen lebhaft erweitert. Sollte das wissenschaftliche Potential von HAJO HAYEN wirklich ausgefüllt werden, so mußte das in hauptamtliche Bahnen gelenkt werden. Mit dem Oldenburger Landesverein sorgte ich dafür, daß seine ersten Arbeiten im Oldenburger Jahrbuch sofort zur Drucklegung kamen. Sie wiesen ihn aus. Bei der Entlastung vom Schuldienst und späterer Herauslösung war verständnisvoll der damalige Leiter der Abteilung Schulen und Kultur beim Präsidenten des Verwaltungsbezirks Prof. HANS SPRENGER, auch der damalige Schulrat WERNER KRAMER. Schwieriger war es, für den Etat des Museums eine neue beamtete Kustodenstelle zu erreichen. Das gelang 1966, und in dieser speziell für Moorforschung geschaffenen Stelle ist HAJO HAYEN 1973 zum Oberkustos aufgestiegen.

HAJO HAYEN hat das durch ein reiches wissenschaftliches Lebenswerk gelohnt, dessen akademische Anerkennung die Verleihung des Dr. h. c. durch die Universität Köln war, wohin sich enge wissenschaftliche Verbindung zu SCHWABEDISEN, dortigem Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte, entwickelt hatte. Gern hätte HAJO HAYEN dieses Lebenswerk nach der Pensionierung ganz abgeschlossen, aber der Tod nahm ihm Spaten und Feder aus der Hand.

Im Oldenburger Jahrbuch 1952/53 (p. 202–210) erschien seine erste pollenanalytische Arbeit zum Fund des Bronzemessers von Hollriede im Lengener Moor, im Jahrb. 1954 (p. 40–55) die Pollenanalyse zum Spandolch der Bronzezeit aus dem Schwanenburger Moor. Die Arbeit im Jb. 56 (1957) (p. 83–170) beschreibt zusammenfassend die Bautechnik und Typologie der vorgeschichtlichen, frühgeschichtlichen und mittelalterlichen hölzernen Moorwege und Straßen, im Jb. 57 (1958) (p., 123–143) dazu die Forschungsarbeit des oldenburgischen Oberkammerherrn von ALTEN. Im gleichen Jahrbuch (p. 45–122) wird pollenanalytisch die Zeitstellung des menschlichen Unterschenkels aus dem Lengener Moor mit anderen Menschen-Moorleichen verglichen.

Im Jb. 59 (1960) (p. 51–67) zeigen botanische Ergebnisse das Vorkommen der Eibe und die Erhaltungsformen der in den Mooren gefundenen Baumreste. Im Jb. 63 (1964) wird die Knabenmoorleiche aus dem Kayhauser Moor von 1922 behandelt und schließlich im Jb. 64 (1965) (p. 1–25) die überraschenden Funde menschlicher Holzfiguren als Kultfiguren am Bohlenweg XLII (1p) im Witte-

moor bei Hude. Im Jb. 67 (1968) (p. 133–173) wird die prähistorische Verhütung von Raseneisenerz im Streekermoor dargestellt.

Von der systematischen Ausgrabung von Moorstraßen und Bohlenwegen verschiedener Zeitstellung im Weser-Ems-Raum kam HAYEN anhand dabei vorsichtigender zahlreicher neuer Funde von Wagenteilen zu Ergebnissen über die Erfindung und Entwicklung des Wagens überhaupt. Sein Ziel war es, Wege und Fahrzeuge in ihrer Wechselwirkung und Leistungskraft zu einer Dokumentation der Transportgeschichte zusammenzufassen.

Außer der Ehrendoktorwürde der Universität Köln sind HAJO HAYEN mannigfache Ehrungen zuteilgeworden. Von oldenburgischer Seite zuerst der Förderpreis und dann die Ehrengabe der Oldenburgischen Landschaft, von der Akademie der Wissenschaften in Göttingen die Brüder-Grimm-Medaille.

Unablässig hat HAJO HAYEN zugleich mit seiner wissenschaftlichen Arbeit auf die Notwendigkeit des Schutzes der Moore aufmerksam gemacht und zu Naturschutz und Landschaftspflege beigetragen. In Vorträgen und vielen Publikationen in heimatkundlichen Schriften hat er seine Ergebnisse einer weiten Öffentlichkeit zum Verständnis und damit den Wert der Moorforschung ins Bewußtsein gebracht. Seine klare Aussprache und seine pädagogische Begabung kamen ihm dabei zustatten.

So wird HAJO HAYEN in weitem Kreis unvergessen bleiben. Durch ihn ist ein Zentrum der Moorforschung in Oldenburg zum Leben gekommen. Würdigung und Fortsetzung ist diesem Zentrum zu wünschen. Es wird sich zeigen, wie weit das im Museum für Vorgeschichte in Oldenburg weiter geschieht.

WOLFGANG HARTUNG



**Bericht
des Oldenburger Landesvereins für Geschichte,
Natur- und Heimatkunde e. V.
für das Jahr 1991**

erstattet in der Hauptversammlung am 4. März 1992
von dem Vorsitzenden Dr. H. MÖLLER

Inhalt:

Bericht des Oldenburger Landesvereins für Geschichte, Natur- und Heimatkunde e. V. für das Jahr 1991	374
Jahresbericht für das Jahr 1991/92	378
Vortragswesen und Studienfahrten	391
Fahrtberichte	397

